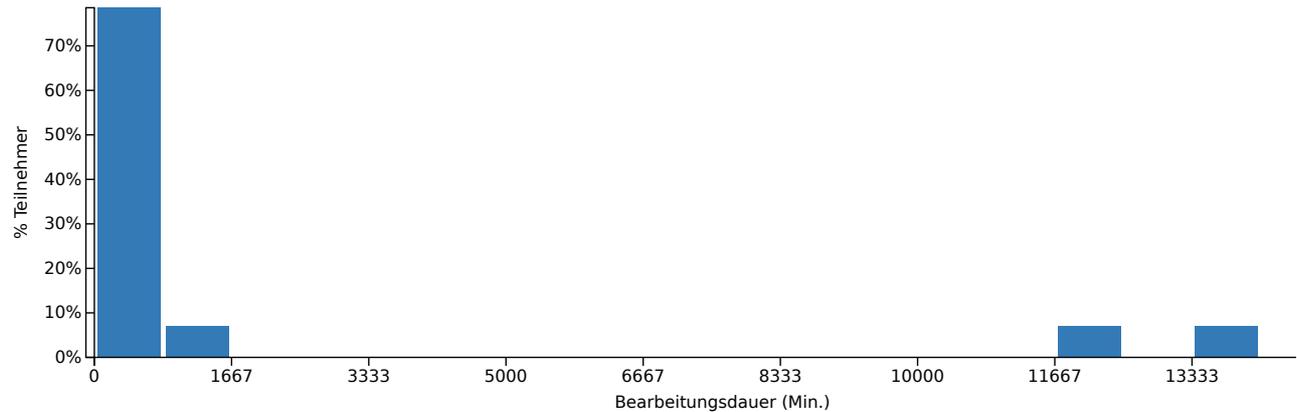


Dieser Fragebogen enthält Essayfragen. Bitte navigieren Sie zu den entsprechenden Fragen zur Auswertung.

## Kennzahlen

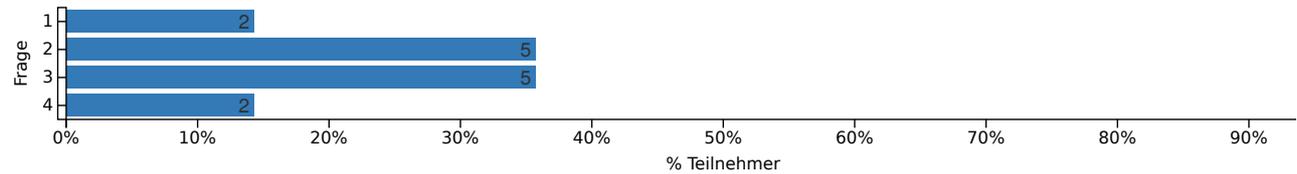
Kurs-ID	91389952	Fragebogen-ID	96108544
Teilnehmer	14	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	2004 min 7 sec

## Bearbeitungsdauer



### Ⓐ.1

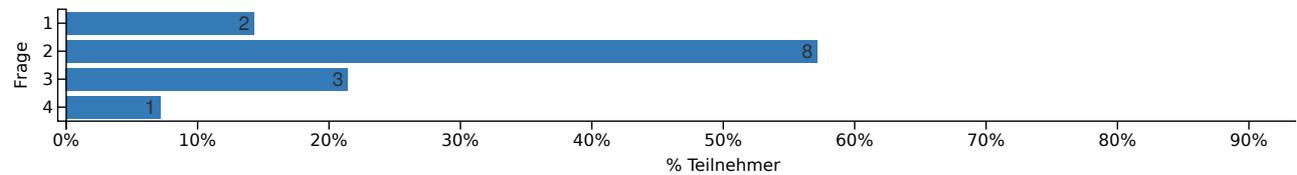
Die Lernziele des Praktikums sind klar und transparent.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

### Ⓐ.2

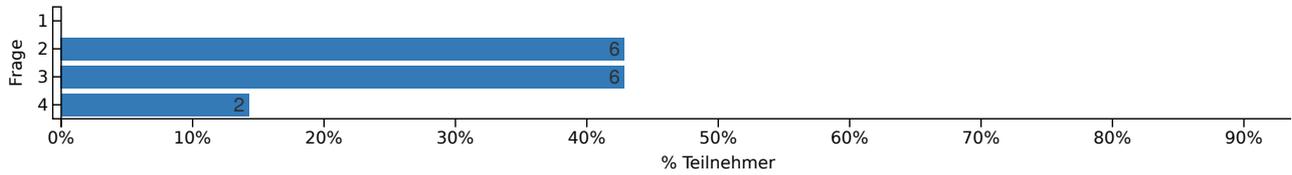
Das Praktikum ist gut strukturiert.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

## Ⓐ A.3

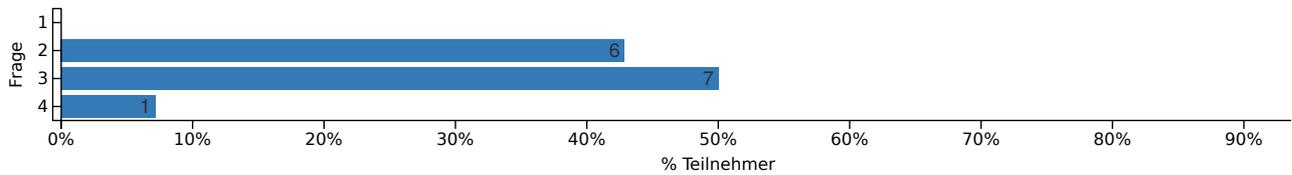
Die Inhalte des Praktikums entsprechen meinen Erwartungen.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

## Ⓐ A.4

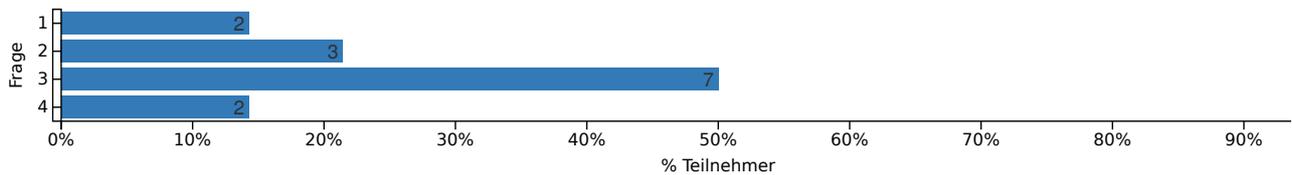
Die Inhalte der Tutorien sind gut auf die Belange im Softwaretechnik-Praktikum abgestimmt.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

## Ⓐ A.5

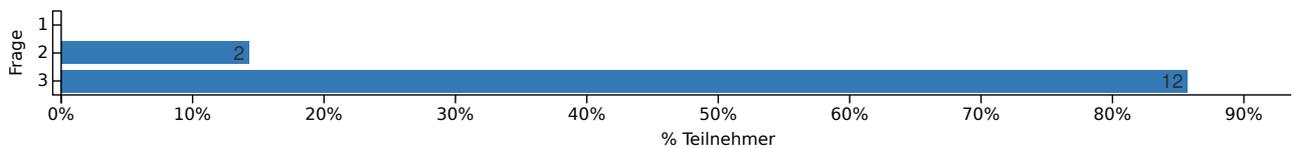
Die "Handreichung zum Praktikum" ist hinreichend ausführlich und verständlich.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

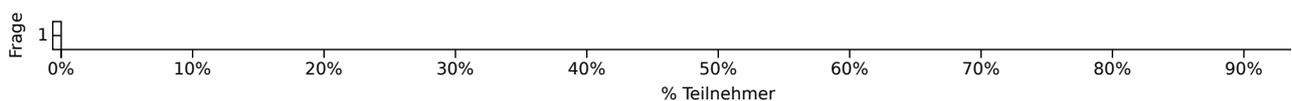
## Ⓑ B.1

Der Arbeitsaufwand für das Praktikum ist ...



1. zu niedrig
2. angemessen
3. zu hoch

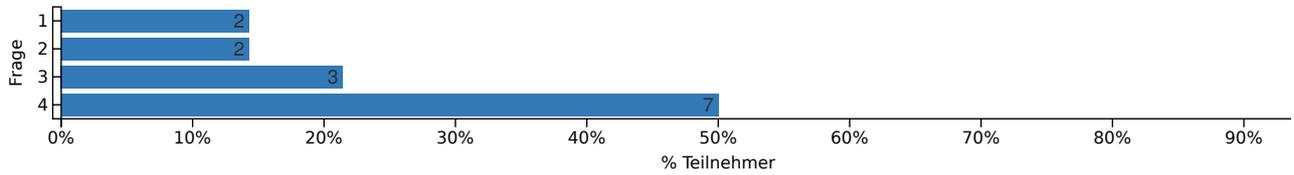
## Ⓑ B.2



1. Liste der Antworten: 10, 11, 20, 20, 8, 7, 6, 8, 15, 10, 10, 8, 5, 8

## Ⓒ B.4

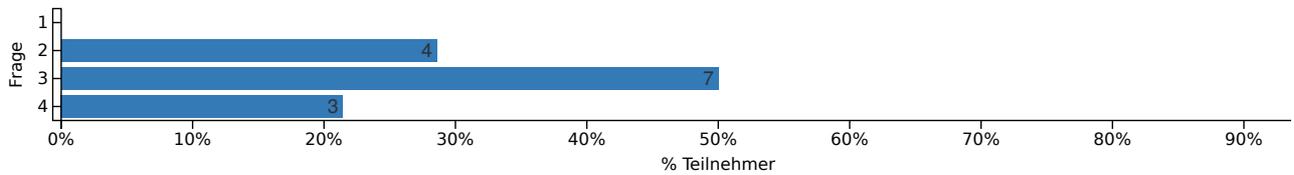
Wie häufig haben Sie die Tutorien besucht?



1. nie
2. selten
3. manchmal
4. oft

## Ⓒ L.1

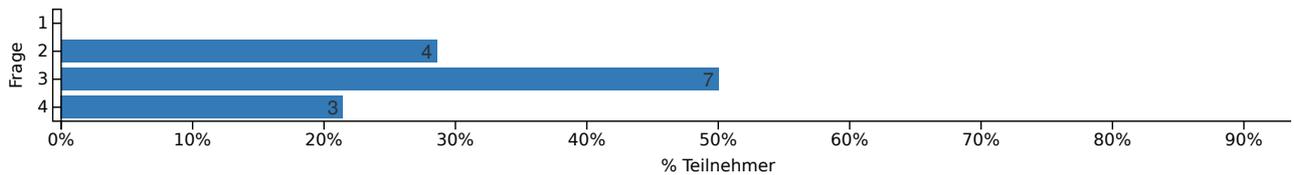
Die Betreuer und Tutoren sind gut vorbereitet.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

## Ⓒ L.2

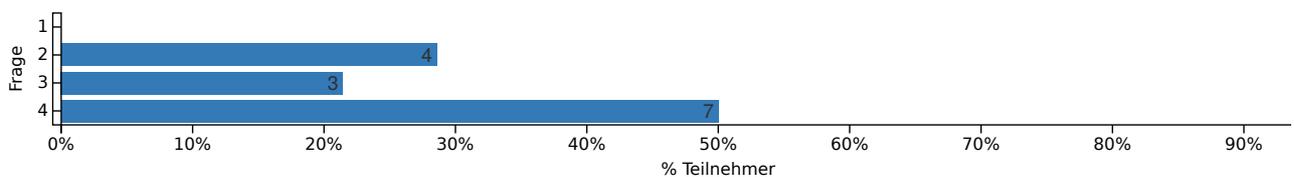
Die Betreuer und Tutoren können schwierige Sachverhalte gut erklären.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

## Ⓒ L.3

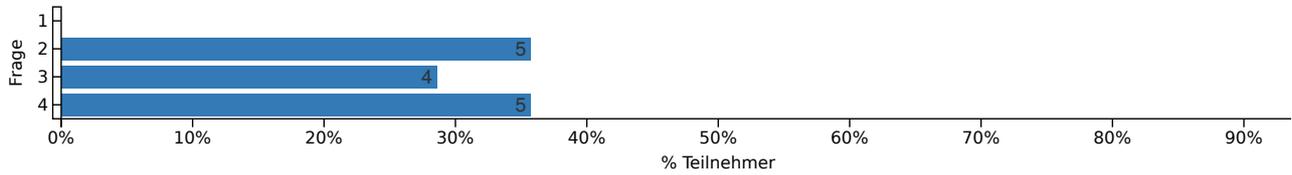
Die Betreuer und Tutoren gehen ausreichend auf Fragen und Beiträge der Studierenden ein.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

### ⊙ L.4

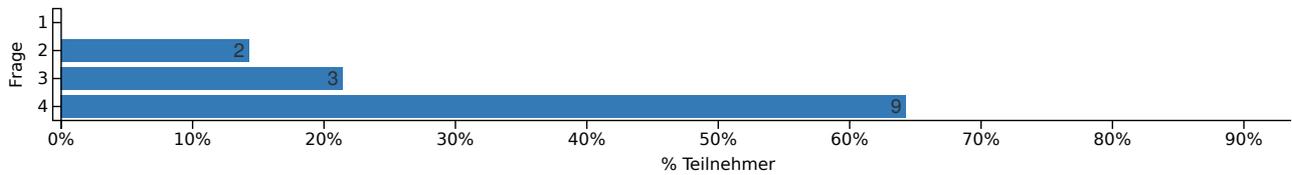
Die Betreuer und Tutoren zeigen Interesse am Lernerfolg der Studierenden.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

### ⊙ L.5

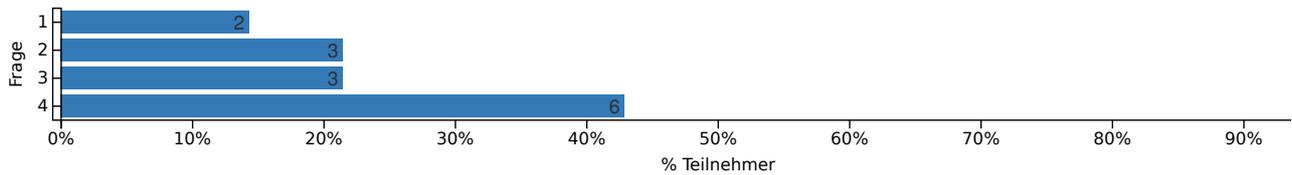
Das Betreuerteam unterstützt die Studierenden und gibt Feedback zur Qualität der Leistungen.



1. trifft gar nicht zu
2. trifft eher nicht zu
3. trifft eher zu
4. trifft voll zu

### ⊙ I.1

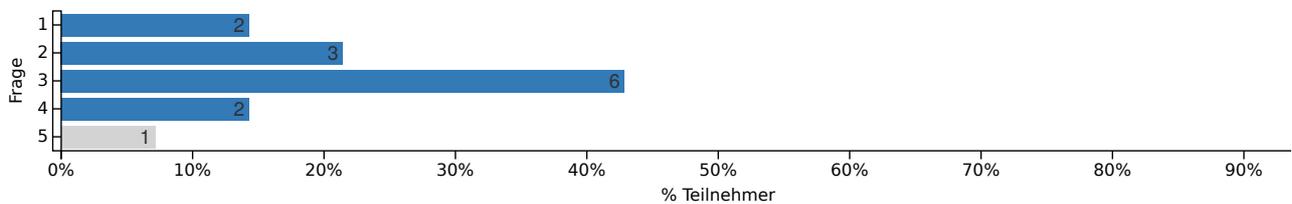
Studierende sollen erkennen, dass man größere Projekte nur mit einer soliden Organisation durchführen kann. Dazu gehören insbesondere auch verschiedene Rollen.



1. 1 - trifft nicht zu
2. 2 - trifft eher nicht zu
3. 3 - trifft eher zu
4. 4 - trifft zu

### ⊙ I.2

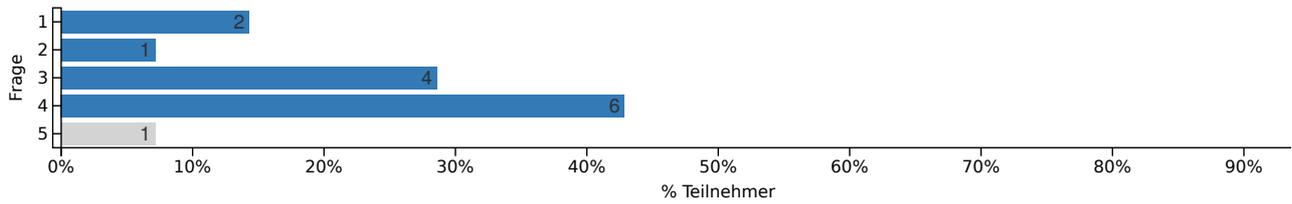
Die Studierenden sollen den Respekt vor diesen Rollen erlernen und in die Lage versetzt werden, diese Rollen auch selbst zu übernehmen.



1. 1 - trifft nicht zu
2. 2 - trifft eher nicht zu
3. 3 - trifft eher zu
4. 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## I.3

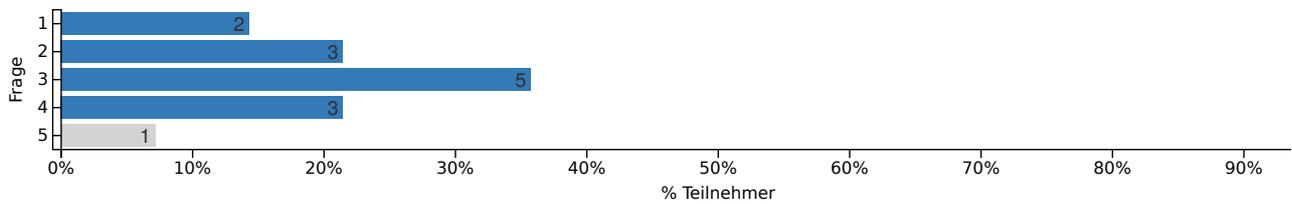
Die Studierenden erkennen die Bedeutung einer systematischen Planung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Gesprächen.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## I.4

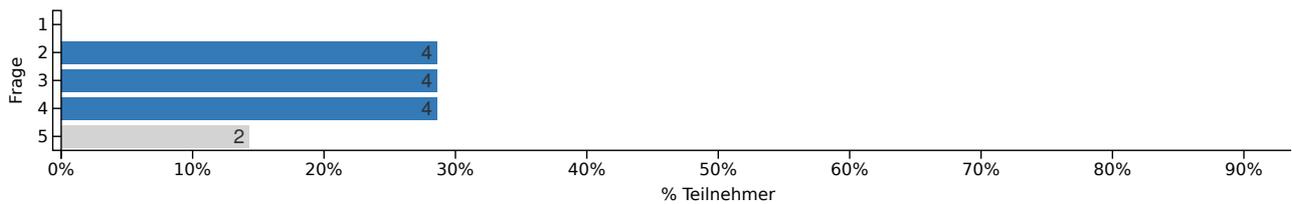
Die Studierenden erkennen die Bedeutung der Erstellung einer ordentlichen technischen Dokumentation.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## I.5

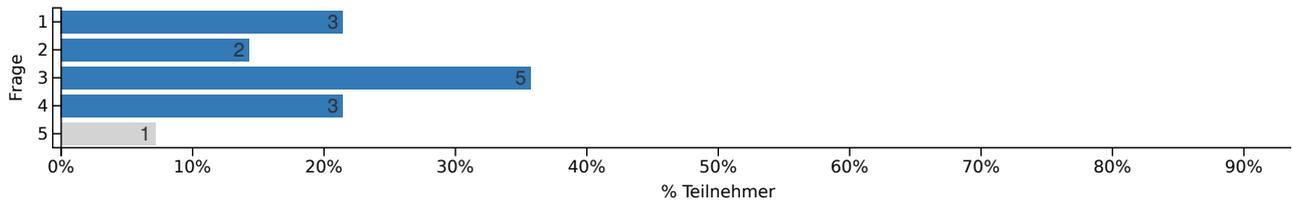
Die Studierenden liefern gut lesbare Beschreibungen ab.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## I.6

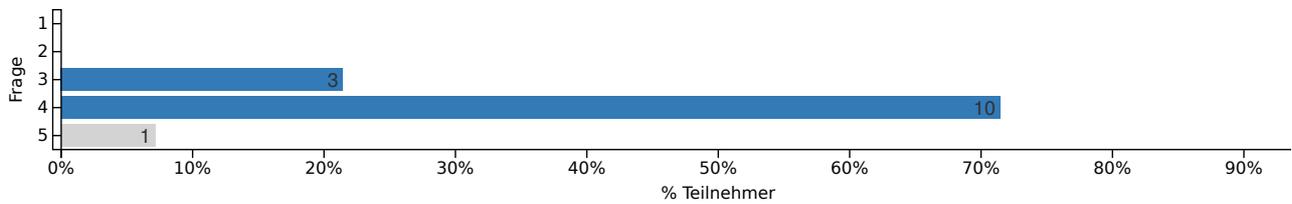
Die Studierenden erkennen die Bedeutung von gründlich vorbereiteten Präsentationen in Vorträgen und Demonstrationen.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## I.7

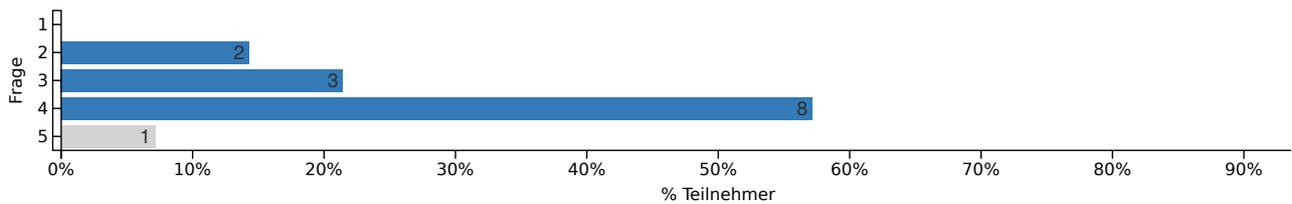
Es sind Fachkenntnisse zur Lösung der Probleme zu erwerben und anzuwenden.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## E.1

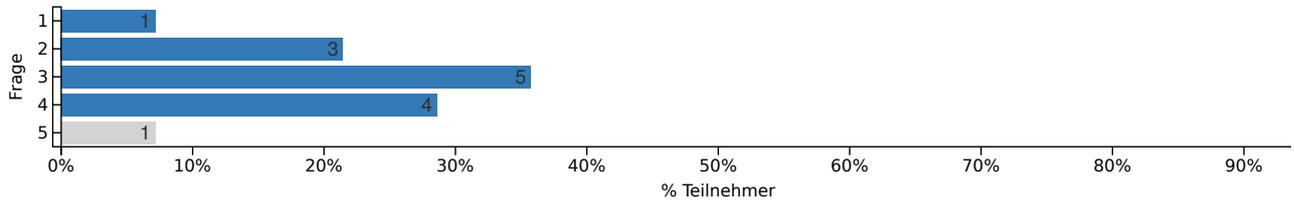
Wie intensiv haben Sie sich an der Teamarbeit beteiligt?



- 1 - wenig
- 2 - mäßig
- 3 - normal
- 4 - intensiv
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## E.3

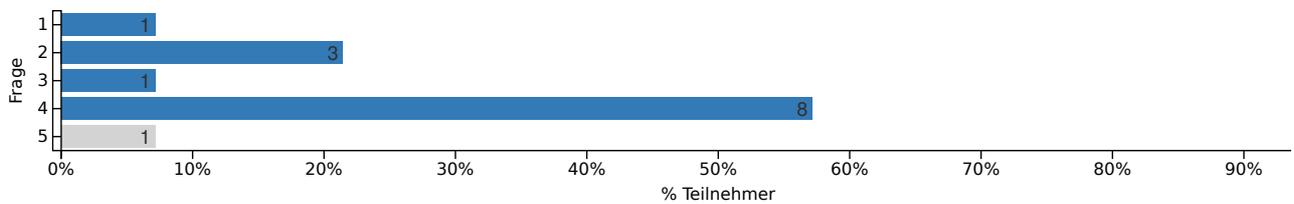
War zu den Projekttreffen die ganze Gruppe anwesend?



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## E.4

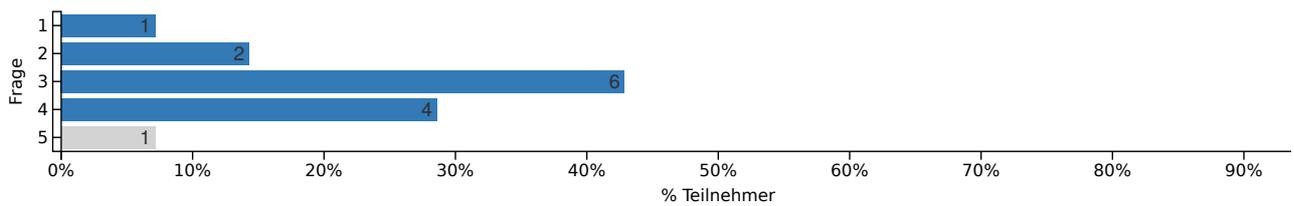
Wurden Probleme und Entscheidungen regelmäßig und offen im Team diskutiert?



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## E.5

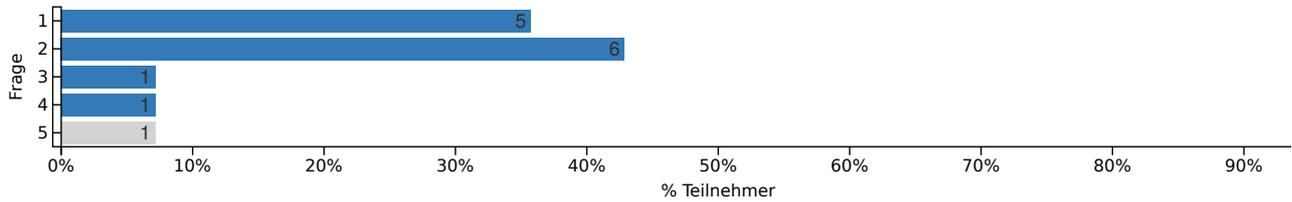
Wie schätzen Sie die Koordinierung der Arbeit durch den Projektleiter Ihres Teams ein?



- 1 - unzufrieden
- 2 - eher unzufrieden
- 3 - eher zufrieden
- 4 - zufrieden
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## G.1

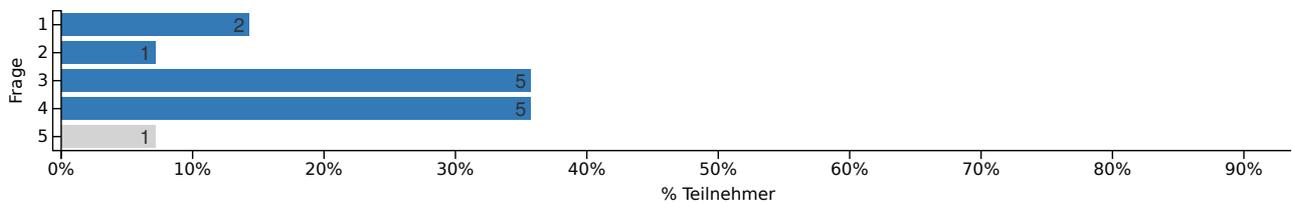
Es wurde mir ein Einblick in die aktuelle Forschung ermöglicht.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## G.2

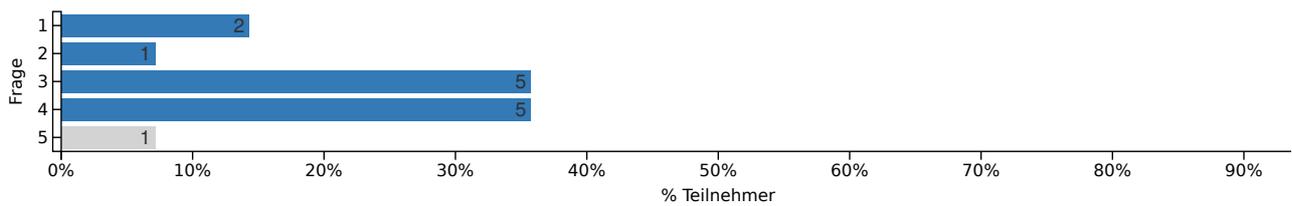
Es konnte mein Interesse für die behandelten Inhalte geweckt bzw. vergrößert werden



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## G.3

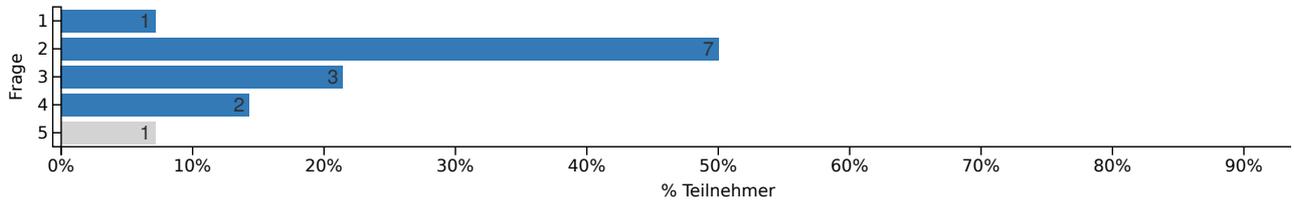
Ich habe Kenntnisse für und Einblicke in die Berufspraxis erhalten.



- 1 - trifft nicht zu
- 2 - trifft eher nicht zu
- 3 - trifft eher zu
- 4 - trifft zu
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## G.4

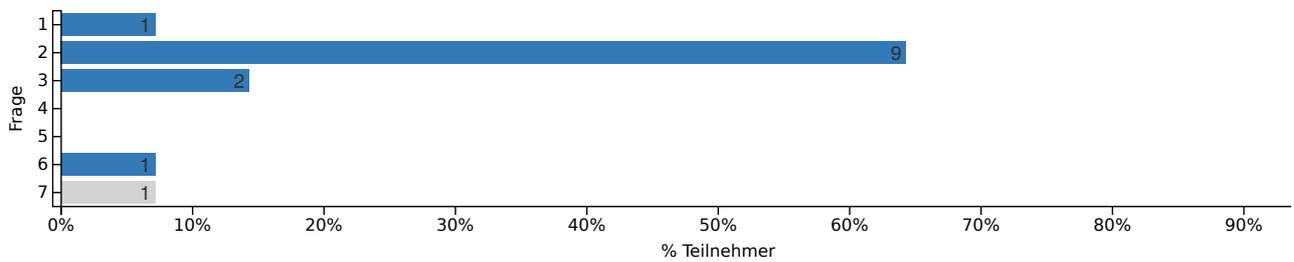
Insgesamt bin ich mit dem Praktikum ...



1. sehr unzufrieden
2. eher unzufrieden
3. eher zufrieden
4. sehr zufrieden
5. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

## S.2

In welchem Fachsemester studieren Sie?



1. 1-2
2. 3-4
3. 5-6
4. 7-8
5. 9-10
6. 10+
7. Teilnehmer haben die Frage nicht beantwortet

**B.3. Frage: Auf welche Weise bereiten Sie sich auf das Praktikum vor bzw. dieses nach?**

Ich kann erst anfangen, zu arbeiten, wenn ich das Thema kenne und dann recherchiere ich die Probleme und löse sie.

Als Projektleiter sind auch Nachbereitung in Form von Dokumentationen und Analysen notwendig.

---

Gar nicht.

---

Vorbereitung nicht möglich, da Projekt vorher unbekannt, Nachbereitung besteht aus der Evaluierung der gesammelten Erfahrungen.

---

Vorbereiten der Projekttreffen, Erarbeiten und Erstellen der geforderten Dokumente, Erarbeiten und Programmieren der nötigen Aufgaben zum Projektabschluss

---

Literatur zum entsprechenden Thema der Tutorien lesen, Tutorien nacharbeiten

---

eigenständige Recherche zu den erforderlichen Themengebieten (Tutorials, etc.)

---

Nani?

---

gar nicht

---

Zur Vorbereitung dienen die bereitgestellten Materialien (Handreichung, Dokumentationsbeschreibungen, Scrum-Einführungen). Die Nachbereitung erfolgt im Rahmen der Dokumentation sowie eine Abschlussberichts / Artikels.

---

Recherche und youtube vids

---

Ich arbeite nebenbei in der Softwareentwicklung und habe bereits einige Erfahrungen gesammelt. Ansonsten die entsprechenden Softwaredokumentationen

---

Internet Recherche

---

**E.2. Frage: Was waren die Gründe für Ihr (hohes, durchschnittliches oder geringes) Engagement?**

Projektleitung.

---

Allgemeines Interesse an einem gutem Ergebnis, wenig Engagement einiger Teammitglieder, Spaß am Programmieren

---

Da der Teil des Teams, das offenbar kein Interesse am Studium hat, größer war als der Teil, der Interesse hat, musste intensive Teamarbeit erfolgen, da die Arbeit für ein Team von 7-8 Leuten auf 3 aufgeteilt werden musste.

---

Ich wollte gute Abgaben liefern und habe deshalb Dinge, die andere Teammitglieder machen sollten, aber nur sehr mangelhaft gemacht haben, mit erledigt, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

---

- geringes Engagement anderer Teammitglieder kompensieren
  - Interesse am Erfolg des Projektes
  - die Fähigkeit, Dinge in die Hand zu nehmen und Probleme offen anzusprechen
- 

wenig Motivation

---

Interesse am Thema, die Rolle des Projektleiters und der Umstand, dass für eine erfolgreiche Bearbeitung des gewählten Themas ein deutlich höherer Workload als 8 Personen \* 150 Stunden nötig erscheint – bedingt durch die gewählte Herangehensweise zur Bearbeitung des Themas.

---

Hohes Interesse an der Softwareentwicklung. Auch habe ich zum ersten Mal in einem größeren Team gearbeitet. Das war sehr interessant für mich

---

Interesse an Erfolg des Projektes

### **E.6. Frage: Wie wurden in Ihrem Team Entscheidungen getroffen?**

Zusammen in Teamtreffen

---

Teilweise wurden Themen erst im Dialog vorbesprochen (was auf das erhöhte Engagement und Erfahrung einiger Mitglieder zurückzuführen ist) und dann mit dem Rest des Teams durchgesprochen.

Häufiger über Whatsapp/VoIP.

---

Ein Vorschlag wurde als Nachricht an die Gruppe zur Diskussion geschrieben und nach Meinung gefragt, was letztendlich von nur maximal 2 anderen Teammitgliedern überhaupt zur Kenntnis genommen wurde, was den Entscheidungsprozess natürlich erheblich erleichtert hat.

---

Bei kleinen Entscheidungen selbstständig, bei größeren Entscheidungen in Gruppen oder im gesamten Team, dabei (subjektiv) nie aufgedrängt, teilweise durch Tutoren und Betreuer vorgegeben

---

Per Mehrheitsbeschluss beziehungsweise durch den, der primär mit der Entscheidung zu tun hatte

---

In den meisten Fällen fand eine offene Diskussion während der wöchentlichen Teamtreffen mit anschließender Entscheidungsfällung statt.

Aufgrund unterschiedlicher Vorkenntnisse und vor allem unterschiedlich ausgeprägten Engagement, sich in die erforderlichen Themengebiete einzuarbeiten, ist es jedoch auch vorgekommen, dass (vor allem technische) Entscheidungen von wenigen Personen allein getroffen wurden.

---

Im Team

---

gemeinsam

---

Bei Problemen oder Richtungsentscheidungen wurden Lösungsansätze im Team diskutiert und Vorschläge erarbeitet, die primär mit dem Product Owner / Betreuer abgestimmt wurden. Auf Basis dieses Feedbacks wurde innerhalb des Teams die technische und zeitliche Machbarkeit nach jedem Entwicklungsschritt erneut diskutiert und über weitere Schritte mehrheitlich abgestimmt. Konflikte innerhalb des Teams bzgl. verschiedener Entscheidungsmöglichkeiten traten keine auf.

---

Teils demokratisch, teils durch Eigeninitiative

#### **E.7. Frage: Was haben Sie bezüglich der Projektorganisation für die Zukunft gelernt?**

- Mehr Veranschaulichungen und Diagramme
  - Genauere und weitsichtigere Vorausplanung
- 

Ich habe, durch meine Ausbildung, Erfahrungen mit der Arbeit als Softwareentwickler und muss sagen, dass ich eigentlich nur gelernt habe, wie man es nicht macht. Bzw. dass man einigen Teammitgliedern vieles hinterhertragen muss. Ich muss aber auch sagen, dass mit mehr Motivation die Organisation besser gewesen wäre. Issues erstellen, abarbeiten mit Branch pro Issue, der ganze SCRUM- & git-Kram, wurde nicht ganz verstanden und angewendet.

---

Wie man es nicht macht.

---

Übermäßige Vorbereitungen, Meetings und Dokumentation sind meist nicht so sinnvoll wie gezielte Absprachen mit Experten auf Teilgebieten

---

Einen anderen Projektleiter wählen, der nicht nur Aufwandsberichte schreibt, sondern auch zuverlässig auf Terminpläne achtet

---

- Probleme offen ansprechen
  - Vertrauen in den Projektleiter und andere Teammitglieder setzen (statt vieles allein machen zu wollen)
  - die Schwierigkeit ausgeglichener Arbeitsteilung gelernt
- 

Lieber selber organisieren, da bei Gruppenarbeit nie jemand organisieren kann/will.

---

Teamarbeit ist wichtig

---

Für gänzlich neuartige Themen, die umfassendere Fachexpertise erfordern, sind Experten für Best-Practices in der Herangehensweise erforderlich – nach deren Erkenntnissen sich ein Projekt grundsätzlich organisieren sollte, um unnötige Mehraufwände aufgrund unglücklicher Designentscheidungen zu treffen.

Darüber hinaus müssen die unterschiedlichen Zeitfenster der einzelnen Studierenden frühzeitig berücksichtigt werden.

---

Dass Teamarbeit funktionieren kann

---

Immer so früh wie möglich Fragen stellen.

**E.8. Frage: Welche organisatorischen Maßnahmen haben sich bewährt?**

- Teamtreffen, bei denen alle anwesend sind
  - Veranschaulichende Arbeitsabläufe
- 

Alles 5 mal schreiben/fragen.

Vorbesprechen im Dialog, absprechen in der Gruppe.

Aufgaben in Issues einteilen (teilweise)

---

Pairprogramming

---

Direkte Absprachen im Team oder zwischen Einzelpersonen, Einhaltung von Deadlines

---

Das Bilden von Untergruppen

---

- regelmäßige Treffen
  - Protokollführung für nicht anwesende Teammitglieder
  - Issue Board im Git
- 

Im Sinne der Scrum-Methodik haben sich vor allem bi-weekly Scrums als zielführend erwiesen, um möglichst alle Teammitglieder auf einen Stand zu bringen bzw. diesen gemeinsam zu erarbeiten.

---

Klare Einteilungen der Aufgaben

**E.9. Frage: Welche Techniken und Werkzeuge haben Sie zur Unterstützung der Projektorganisation verwendet?**

Slack, Android Studio, Git.

---

Git, gitLab, gitKraken, WhatsApp

---

Discord, Whatsapp, Git

---

ein paar wenige Issues, mehr leider nicht

---

- Git: Issue Board, CI Pipeline
  - Google Docs
  - Doodle
  - Vorbereitung der Teamtreffen durch den Projektleiter (Themen aufgestellt mit Zeiteinschätzung)
  - Slack
  - Magic Estimation
- 

very little git

---

Als Projektmanagement Tool wurde GitLab zwar zur Erfassung der Aufgaben verwendet – sowie um wichtige Projekthinhalte und Fortschritte zu dokumentieren – jedoch unterscheidet sich der so geplante bzw. gewünschte Arbeitsansatz deutlich von der tatsächlichen Arbeit im Team. Die Kommunikation während der direkten Treffen oder via Messenger erscheint in diesem Größenrahmen deutlich zielführender und ressourceneffizienter – jedoch deutlich zu Lasten der Transparenz.

---

Whatsapp :(

---

Discord

---

### **G.5. Frage: Was hat Ihnen besonders gefallen?**

Positiv sehe ich natürlich, dass man zum ersten Mal in diesem Studium eine etwas komplexere Software eigenständig entwickelt und dabei viel dazu lernt. Ich habe beispielsweise noch nie zuvor mit Git und Maven gearbeitet, aber damit Erfahrungen zu machen ist essentiell für das spätere Berufsleben.

---

- Die Zusammenarbeit mit "echten" Auftraggebern und nicht nur mit der Uni selbst
  - Gute und zügige Teamarbeit
- 

Dass ich einiges an Java-Wissen, vor allem um Videobearbeitungs-Libraries, dazugelernt habe.

---

Die Möglichkeit, das gegebene Problem selbstständig und frei zu lösen.

---

Die Inhalte des Projektes waren sehr interessant, neu und für mich motivierend und haben mich in meinem Verständnis weitergebracht

---

Der Einblick in das Thema Mainframe und die Entwicklung von praxisrelevanter Software

---

- Nähe zur späteren Berufspraxis (Verwendung von versch. Tools, Projektorganisation, etc.)

---

"Exotisches" Thema Mainframe

---

Im Team und mit den Betreuern erfolgreich "zu scheitern", dieses Scheitern angemessen zu reflektieren und zielführend einen dennoch annehmbaren Projektabschluss zu entwickeln. Ebenso ist es angenehm festzustellen, dass einzelne Teammitglieder aufgrund von Interesse und Solidarität innerhalb der Gruppe bereitwillig ihren vorgesehenen Workload überschreiten.

---

Besonders gut hat mir gefallen, in einem größeren Team arbeiten zu können. Zuerst war ich sehr misstrauisch, dass andere Teilnehmer den Erwartungen nicht gerecht werden können. Diese Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Auch konnte ich mir einige neue Fähigkeiten aneignen. Besonders die Arbeit mit git hat sich durch das Praktikum sehr verbessert. Und meine sozialen Skills.

---

Am Ende ein funktionsfähiges Programm zu sehen

#### **G.6. Frage: Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?**

Ich bin von der Organisation und der Schwerpunktwahl des Praktikums ziemlich enttäuscht. Es ging schon los im Oktober mit der Einschreibung in die Gruppen im OLAT. Das war bei knapp 100 Studenten bereits überlastet, so dass viele Studenten keine Chance hatten sich anzumelden und sich in eine gewünschte Gruppe einzuschreiben, bevor alle Plätze weg waren. Das war richtig ärgerlich, doch immerhin wurden dann noch ein paar zusätzliche Kapazitäten geschaffen.

Der Bewertungsmaßstab zwischen Quellcode, Dokumente und Formalitäten liegt in keinem vernünftigen Verhältnis. Es kann doch nicht sein, dass es bei jedem Release die Qualität und Funktionalität des Quellcodes nur mit 2 bis 3 Punkten gewichtet ist. Den Rest – und damit viel zu viel – gibt es für weniger sinnvolle Dokumente und Einhaltung von Formatierungsvorgaben. Natürlich ist der Releaseplan, Recherchebericht und Handbuch notwendig, aber man musste auch so einige Dokumente ablegen, in denen man eigentlich ständig dasselbe geschrieben hat. Auch die Notwendigkeit einer Website für ein Projekt dieser Dimension erschließt sich mir nicht.

Ein anderer Kritikpunkt ist der Arbeitsaufwand für das Praktikum. Ja, man kann mit 150h Workload das Praktikum gut bestehen, aber unser Ansporn war, das Projekt richtig professionell und cool umzusetzen. Da man aber parallel noch 5 andere Module mit theoretisch gleichem Aufwand hat, ist das so gut wie unmöglich. Da kann man froh sein, wenn man ein paar Studenten mit mehr Erfahrungen im Team hat (kann aber nicht vorausgesetzt werden), ansonsten steht man vor großen Problemen.

Ich habe auch kein Problem damit, dass sich das Praktikum über die Vorlesungszeit hinaus bis Ende März zieht, aber für ein 5LP-Modul ist das bedenklich.

Also würde ich empfehlen, daraus ein 10LP-Modul zu machen oder das Modul auf 2 Semester zu verteilen. Dann könnte dabei auch eine richtig gute und ausgereifte Software entstehen und keine halbfertige oder instabile. Es wäre auch motivierender, wenn man am Ende eine Note bekommt.

- 
- Die Tutorien doppelten sich sehr oft im Stoff, was sehr unorganisiert wirkte
  - Es gab keine begleitende Vorlesung, da die Inhalte in der Softwaretechnik Vorlesung mehr einer Germanistik Stunde glichen
- 

Erst einmal etwas zur Projektwahl.

Wenn sich ca 150 Studenten für ein Modul anmelden und gesagt wird, dass man sich ein Projekt aussuchen kann, finde ich, dass es ein Unding ist, wenn das OLAT bei 80 angemeldeten Accounts so überlastet ist, dass der Rest der Studenten sich nicht mehr anmelden kann und die Projektwahl nicht möglich ist. Ich denke, daran sollte gearbeitet werden.

Nun zum Praktikum.

Zunächst möchte ich anmerken, dass die Bewertung der abzugebenden Dokumente völlig an dem vorbeigeht, wonach solche Dokumente bewertet werden sollten: Inhalt. Ich kann nicht nachvollziehen, wieso wegen kleiner optischer Unschönheiten wie einer fehlenden Kopfzeile/Seitenzahl 10-20% abgezogen werden. Es soll doch darum gehen, dass man das Projekt organisiert und nicht darum, die schönste PDF abzugeben. Eine gewisse Form sollte schon da sein, aber die Abzüge für optische Fehler entwerten die Abgaben und mindern die Motivation der Teammitglieder. Es ist frustrierend, wenn einem gesagt wird 'Was ihr schreibt ist komplett richtig und gut, aber da fehlt 'ne Kopfzeile, deshalb 2 Punkte Abzug von 10 Punkten, die insgesamt zu vergeben sind...

Da ich eine Ausbildung zum FIAE abgeschlossen habe, weiß ich, wie die Projektorganisation in mittelständischen/großen Unternehmen abläuft. Ich habe nie erlebt, dass ein Projekt so kleinteilig organisiert wird. Es ist mir klar, dass diese Dokumente ihre Wichtigkeit haben. Doch bei einem Projekt dieser Größe stößt dies eher auf Unverständnis, da man den Umfang des Projekts in Gedanken komplett umfassen kann. Trotzdem ist der wöchentlich zu leistende Arbeitsaufwand zu groß dafür, dass man noch 4-5 andere Module durchdringen muss.

Verschiedene Teammitglieder bringen auch unterschiedlich viel Motivation UND auch Erfahrung mit.

Wäre es in meinem Team nicht so gewesen, dass 2 Andere und ich Vorerfahrung hatten, wäre es ein Desaster geworden.

Vielleicht liegt dies nur am geleisteten Mehraufwand einiger Teammitglieder, aber nach Rücksprache mit den Anderen, denke ich dass dem nur nicht so ist.

Ich finde es auch sehr komisch, dass im Voraus nicht wirklich über die Umsetzbarkeit des Projekts nachgedacht wurde.

Es musste so viel Library-Recherche betrieben werden, Rücksprache gehalten und Quellcode geschrieben und wieder gelöscht werden, dass ich allgemein finde, dass 5LP für den Aufwand zu wenig sind. Vor allem wenn man es vernünftig machen könnte. Mein Vorschlag wäre, dass Praktikum mit ein wenig mehr Aufwand über 2 Semester anzubieten und 10LP zu vergeben.

Außerdem sehe ich die Notwendigkeit einer Webseite nicht. Alle Informationen und Aufgaben sind den Prüfenden bekannt, die auf der Webseite hochzuladenden Daten werden auch im OLAT hochgeladen UND diese sind ebenfalls im GitLab verfügbar.

Das Herumschlagen mit HTML war einfach nur nervtötend und zeitfressend.

Wenn die Projektbetreuenden nicht so engagiert und fast 24/7 erreichbar gewesen wären, wäre das alle noch viel unschöner geworden.

Wenn man sich die Modulbeschreibung anschaut, sieht man, dass man zum Bestehen nicht mal ein laufendes Programm abgeben muss. Also könnte man sich den Aufwand gering halten, nur die Dokumente schreiben, Issues führen, jede Woche den Releaseplan ändern, am Ende Müll abgeben und trotzdem bestehen, da der Code mit nur 2 Punkten bewertet wird.

Oder, man will es vernünftig machen und hat erheblichen Mehraufwand für ein 'bestanden' ohne wirkliche Note.

Im Endeffekt ist dieses Modul für motivierte Studenten ein Zeitkiller, mit teilweise über 40 Stunden Aufwand pro Woche, das wenige Leistungspunkte bringt, mir nicht viel beigebracht hat, über das man sich eigentlich kontinuierlich aufregt.

---

Der Workload ist angemessen unter der Bedingung, dass das gesamte Team engagiert mitarbeitet, was de facto nicht so ist. Genau wie im TI-Praktikum oder in OOP sind auch hier nicht wenige Leute, die sich offensichtlich nicht mit den Vorlesungsthemen auseinandergesetzt haben und eher noch mehr Arbeit schaffen.

Ich verstehe vollkommen, dass das Modul einen Einblick in die Projektorganisation und das Arbeiten in größeren Teams geben soll, jedoch ist für mich die Zusammensetzung der Bewertung unerklärlich. In dem Modul "Softwaretechnikpraktikum" kann man bestehen ohne lauffähige Software geschrieben zu haben, einfach nur weil man die realitätsferne Dokumente strikt nach Form der Handreichung abgegeben hat. Auch wenn es um Methoden und Werkzeuge gehen soll, die zur Erstellung der Software führen, können dieses jedoch nicht richtig eingesetzt werden, wenn es gar nicht das Ziel ist, vernünftige Software zu schreiben. Viel mehr scheint es das Ziel zu sein, sich an eine fest vorgegebene Form zu halten, wobei der Inhalt komplett irrelevant ist. Dokumente, die inhaltlich leer und/oder fehlerhaft waren, wurden ohne Bemerkung angenommen, hat jedoch eine Kopfzeile im Inhaltsverzeichnis gefehlt, oder steht bloß nicht der Dokumentverantwortliche drauf gab es einen Punkt Abzug. Das sind 10%, doppelt soviel, wie der Code überhaupt liefern kann. Wer sich dieses Verhältnis ausgedacht hat sollte es vielleicht nochmal genauer überdenken.

Weiterhin sollte man die Projekte unter Umständen nochmal überdenken, die Schwierigkeiten der einzelnen Projekte variieren stark und bei einigen ist es unrealistisch, von Studenten im 3. Semester zu erwarten, dass die dieses Problem mit dem angegebenen Workload lösen. Glücklicherweise hatten wir in unserer Gruppe 3 erfahrene Programmierer, anders wäre es nicht möglich gewesen.

---

Transparentere Erwartungen und Bewertungen, bessere Organisation der Einteilung in Gruppen, geringerer Anteil an zeitraubenden Dokumenten, die für die Projektumsetzung wenig relevant sind, dafür mehr Anteil an der eigentlichen Arbeit am Projekt (agile Softwareentwicklung), Bewertungen stärker am Ergebnis als an Formalitäten organisieren, der Zwang zu bestimmten zu nutzenden Strukturen wie Issues sind für manche gewählten Organisationsformen nicht angemessen.

---

Die Betreuer sollten mehr darauf hingewiesen werden, dass die Dokumente wichtiger Bestandteil sind. Wir sollten neben der Erstellung der Dokumente und noch bevor das Lastenheft stand, schon ständig anfangen zu programmieren, was uns eher frustriert hat, weil wir nicht wussten, wo wir anfangen sollen.

---

- es fand keine Abstimmung mit dem parallel laufenden Modul "Softwaretechnik" statt: Die Inhalte des Tutoriums und des genannten Moduls hatten starke Überschneidungen, sodass man Inhalte doppelt anhören musste.
  - die Betreuung muss stark verbessert werden: Bis auf die Reviews und einen Anfangstermin gab es so gut wie keinen Kontakt zu den Betreuern. Treffen wurden mit vier Gruppen GLEICHZEITIG abgehalten, obwohl die Themenstellungen kaum etwas miteinander zu tun hatten – später wurde das Treffen zeitlich in zwei Teile geteilt, sodass wenigstens ein Tutor pro Gruppe zur Verfügung stand. Aufgrund von zeitlichen Überziehungen, kam es nicht selten vor, dass unsere Gruppe >30min warten musste, bis das Treffen beginnen konnte. Unser Tutor wirkte häufig nicht auf das Treffen vorbereitet und hat sich wenig selbstständig mit unserer Anwendung auseinandergesetzt. Zudem wurden häufig gegensätzliche Informationen von Tutoren und Betreuern an uns weitergegeben (z.B. Struktur des Lastenhefts, Inhalt der Releasebündel). Da unsere Betreuer nicht von der Uni kamen, hatten wir das Gefühl, dass die Absprachen zwischen uni-internen und uni-externen Mitarbeitern nicht gerade gut sind.
  - Auf die Handreichung muss VIEL STÄRKER aufmerksam gemacht werden! Sie enthält viele hilfreiche Informationen, die uns weder Tutor noch Betreuer geben konnten. Leider wurde uns das erst viel zu spät bewusst.
- 

Gruppenarbeit ist nie wirklich gut.

---

Bei manchen Technologien erscheint für eine optimale Herangehensweise umfassenderes Fachwissen nötig. Entsprechend wären Best-Practices in der Abfolge einzelner Handlungsschritte enorm förderlich.

Im Rahmen der Entwicklung von Blockchain-Konzepten sollten grundlegende Aspekte im Datenmodell frühzeitig feststehen, sodass das Zusammenspiel von Teilnehmern und Speicherobjekten sich nicht grundsätzlich ändert.

---

Teammitglieder, die einfach NICHTS beitragen, aus den Gruppen ausschließen anstatt sie durchs Praktikum mitzunehmen. Ich habe extra in einem späteren Semester am Praktikum teilgenommen, um auch ja sicher zu sein, den Erwartungen gerecht zu werden. Wenn ich dann sehe, dass andere Teilnehmer einfach nicht arbeiten und trotzdem den Kurs bestehen, finde ich das sehr ungerecht. Außerdem könnten Betreuer/Projektleiter mehr Präsenz zeigen.

Die Programmierarbeit könnte auch gerechter verteilt werden. In unserer Gruppe wurde 90% der Programmierarbeit von nahezu einer Person übernommen, die wahrscheinlich sehr viel Freizeit hat. Das war auch nicht gerade gerecht für andere Interessierte.

**S.1. Frage: In welchem Studiengang (mit welchem Abschlussziel) sind Sie derzeit immatrikuliert?**

Informatik,

Bachelor, B. Sc. Informatik, mit Ziel M. Sc. Informatik – nach Lehramtsstudium M. Ed.